

01.12.2009 *Kultur*

Die Böhmen lassen die Muskeln spielen

Von Matthias Gerhart

Das ADAC-Weihnachtskonzert brachte romantischen Schwung in die Alte Oper Frankfurt.

Vorweihnachtlich waren eigentlich nur die glitzernden Tannenbäume am Bühnenrand. Ansonsten handelte es sich bei dem Programm um «ganz normale» romantisch geprägte Musik, was freilich kein Tadel sein soll. Bis zum Fest sind es ja noch knapp vier Wochen hin.

Das Radiosinfonie-Orchester Prag, das schon mehrfach das Konzert des Autoclubs gestaltete, eröffnete mit einer kraftvollen Ouvertüre zu Mozarts «Figaro». Der Dirigent Leos Svarovsky leitete sein motiviertes Orchester energisch und zupackend. Die richtige Voraussetzung für Edvard Griegs berühmtes Klavierkonzert (a-Moll), das im Zentrum des Programms stand.

Dem Orchester und dem jungen Solisten Jan Simon gelang es dabei, gerade in den beiden Ecksätzen wirkungsvolle Balance zu halten. Der Anschlag des Pianisten war dieses Konzerts würdig, nicht nur beim markanten Beginn des Allegros. Streicher und gut positionierte Bläser lieferten sich einen hörenswerten Wettstreit.

Nach der Pause ließ das böhmische Orchester die Muskeln spielen. Fünf slawische Tänze von Dvorák versetzten den Großen Saal beinahe in einen Rausch. Der markante erste Tanz, der ja der berühmteste ist, wirkte am kraftvollsten. Aber auch die weniger häufig zu hörenden Tänze neun und zehn klangen in der mitreißenden Interpretation dieses Orchesters sehr authentisch und klar. Mit Maurice Ravels unverwüstlichem «Bolero» nahm der Abend ein gewichtiges musikalisches Ende.